

Geschichte der Mundlos AG und des VEB Vereinigte Möbelwerke Magdeburg

Die Geschichte des VEB Vereinigte Möbelwerke Magdeburg beginnt mit einer Nähmaschine. Was hat eine Nähmaschine mit der Herstellung von Möbeln zu tun? Die Antwort besteht einfach darin, dass die Firma Mundlos Nähmaschinen bis ca. 1946/47 existierte und dann ihre Tätigkeit einstellen musste. In den Gebäuden der Fa. Mundlos entstand in einem längeren Prozess das Möbelwerk.

Heinrich Mundlos wurde am 23.12.1836 in Barby geboren und verstarb am 27.04.1928 in Magdeburg. Er hatte zwei Söhne, die das Unternehmen fortführten.



Mundlos gründete 1863 in Magdeburg eine Nähmaschinenfabrik. Er war offensichtlich ein kluger und innovativer Unternehmer. Mitte der siebziger Jahre des 19. Jahrhunderts führte er die Dampfmaschine im Unternehmen ein und betrieb damit seine Werkzeugmaschinen. Im Jahr 1882 produzierte Mundlos die erste selbst konstruierte Nähmaschine mit dem Markenzeichen Victoria. Die Fa. Mundlos hatte schon eine beachtliche Größe mit 95 Arbeitern und zwei Angestellten. Das Bild zeigt eine Nähmaschine ca. aus dem Jahr 1888 (Eigentum Frau Naumann, Schkopau).



In der Folgezeit entstand eine Reihe von Neuerungen und Erfindungen. Auch Patente konnte er erfolgreich anmelden. Lübecker Straße 8 in Magdeburg – Neustadt war der Firmenstandort und Hauptsitz ab 1884. Jetzt waren es schon 180 Arbeitnehmer.

In der Anzeige (Quelle Schlingenfänger 17/1991) wird eine Sack- und Segelnähmaschine angeboten.



In den Jahren bis zum ersten Weltkrieg zeichnete sich Mundlos durch Neuentwicklungen und Erfindungen auf dem Nähmaschinensektor aus. Die Mundlos AG wurde 1920 gegründet, eine Satzung und Bilanzberichte zeichnen ein interessantes Bild der Tätigkeit der Mundlos AG. Mit Beginn des Weltkriegs wurde Mundlos zur Rüstungsproduktion verpflichtet. Er hatte Zulieferungen auf dem Holz- und Metallsektor zu leisten. Folgerichtig wurde die Mundlos AG nach dem Krieg unter Sequester gestellt. Die Sowjetische Militäradministration verfolgte konsequent den Kurs der Demontage der Betriebe mit Kriegsproduktion. Rudolf Mundlos, jüngster Sohn des Firmengründers, musste die Demontage des Werkes 1945 leiten. Am 25.05.1946 war die Demontage beendet. Rudolf Mundlos (1886 – 1969) versuchte noch, eine Nähmaschinenproduktion wieder in Gang zu setzen. Die Stadtverwaltung Magdeburg entschied aber auf der Grundlage eines Befehls der SMAD aus verständlichen Gründen, dass in den Räumen die Holzverarbeitung und Möbelproduktion weitergeführt werden sollte, eine nachvollziehbare Entscheidung, denn es fehlten nach dem Krieg Fenster, Türen und Möbel. Mit dem Teil der Magdeburger Geschichte soll an die Zeit der Nähmaschinenproduktion erinnert werden, der Mundlosring dokumentiert die Tätigkeit der Familie Mundlos.

Der Betrieb ging am 01.10.1946 in das Eigentum der Provinz Sachsen über. Das Möbelwerk Magdeburg entstand in den Betriebsräumen der Mundlos AG und wurde erstmalig als „Industriewerke Sachsen- Anhalt Möbelfabrik Magdeburg“ mit Schreiben vom 21.10.1947 der Landesregierung erwähnt. Im März 1948 erhielt das Möbelwerk die Aufforderung zur Ausgabe eines Mittagessens an die Mitarbeiter. Am 14.05.1955 wurde ein Freundschaftsvertrag mit der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft Philipp Müller in Angern geschlossen. Alle Küchenabfälle der Betriebskantine wurden gesammelt und der LPG zur Verfügung gestellt. Die Möbelfabrik stellte Fachkräfte zum Ausbau der Kultur- und Verwaltungsräume bereit und sorgte für die Möblierung. Kinder der LPG – Mitglieder konnten am Kinderferienlager der Möbelfabrik teilnehmen. Als

Gegenleistung wurden zur nächsten Betriebsfeier zwei Schweine geschlachtet und die Erzeugnisse bereitgestellt.

Zwei Tischlermeister in Magdeburg beschlossen am 03.11.1955 die Gründung einer PGH.



Tischlermeister Otto Fritsche, 67 Jahre alt und einer der Gründer der PGH

In den nächsten Jahren hatte die PGH ca. 30 Mitglieder und verzeichnete einen Umsatz von 500 000 DM. Hergestellt wurden Möbel für Ferienheime und Gesundheitseinrichtungen.

Die PGH wurde vermutlich 1972 verstaatlicht und ging in das Möbelwerk ein, exakt ist darüber aber nichts bekannt.

Eine wichtige Etappe in der Entwicklung des Betriebes begann Mitte 1959 mit der Vorbereitung der Angliederung des VEB Holzverarbeitung Magdeburg an den VEB Möbelfabrik Magdeburg.

Die Vorbereitungsarbeiten fanden in einer Beratung am 19.12.1959 ihren Abschluss. In dieser Beratung waren die Betriebsleitungen beider Betriebe anwesend. Der VEB Holzverarbeitung fertigte Umkleidespinde und Wohnraummöbel. Ziel der Angliederung war die Intensivierung der Produktion und Errichtung eines Erweiterungsbaus auf dem Gelände der Lübecker Straße 8, dem späteren Fertigungsbereich 411. Damit sollten die Betriebsstätten Morgenstraße und Münchehofstraße einer anderen Verwendung zugeführt werden. Der Rat des Bezirkes Magdeburg hat dann eine Entscheidung über den Aufbau einer neuen Produktionshalle in der Lübecker Straße beschlossen. Zu Beginn der sechziger Jahre erfolgte die Umstellung des Betriebes wie der Möbelindustrie der DDR auf Spanplattenanwendung und Einsatz von Möbelfolie zur Oberflächengestaltung. Die bisher verwendete Tischlerplatte wurde abgelöst. Ein nächster Meilenstein ist das Datum 01.01.1967, jetzt erfolgte der Zusammenschluss des VEB Möbelwerke Magdeburg mit dem VEB Möbelfabrik Schönebeck. In den Folgejahren entwickelte sich der Betrieb zu einem leistungsfähigen Möbelproduzenten der DDR.

Die Mitarbeiter des Betriebes haben sich in der Vergangenheit intensiv für ihren Betrieb eingesetzt. Nach dem Krieg erfolgte der Ausbau des Betriebes durch die eigenen Arbeiter, oft auch ohne Entlohnung. Das Arbeitsklima wurde durch eine

Vielzahl kollektivbildender Maßnahmen gestaltet und führte zu einer hohen Verbundenheit der Mitarbeiter mit Ihrem Betrieb. Kultur- und Sportveranstaltungen mit dem Betriebskollektiv oder in einzelnen Arbeitskollektiven waren üblich. Das Bild zeigt die Fußballspieler des Möbelwerkes. Im Spiel Verwaltung gegen Produktion ist der Gewinner leider nicht bekannt.



Am 01.01.1967 erfolgte der Zusammenschluss des VEB Möbelwerke Magdeburg und des VEB Möbelfabrik Schönebeck. Damit war die Gründung des VEB Vereinigte Möbelwerke Magdeburg vollzogen. Es entstand das Logo, das in der Folgezeit jeden Briefkopf zierte.

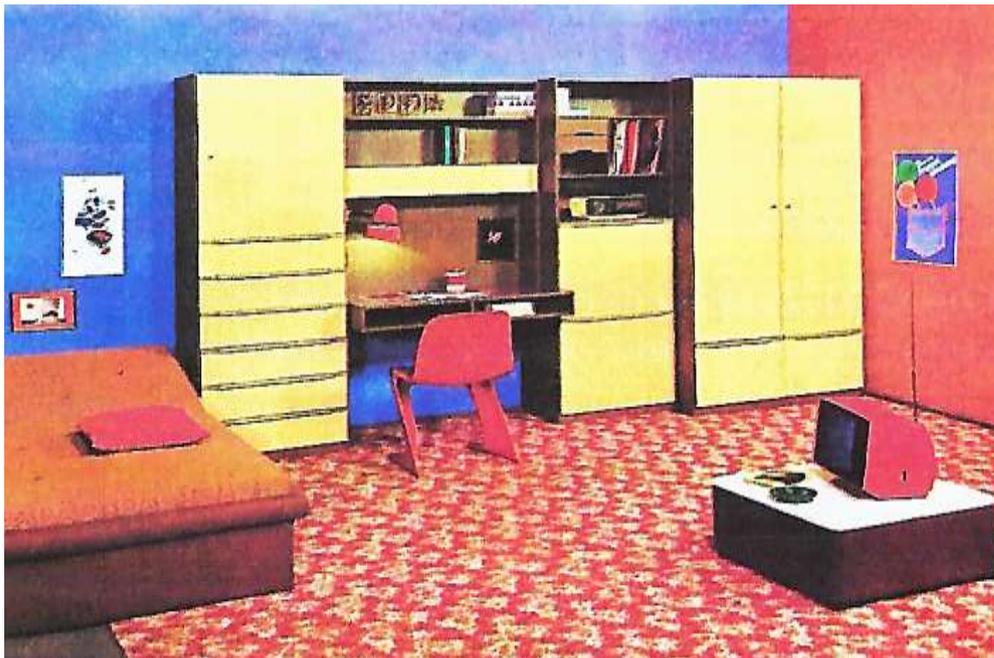


Der Betrieb produzierte in dieser Zeit ein Schlafzimmer Modell S 575, Ausführung holzfarbig gemalt.



In den Folgejahren wurden viele neue Erzeugnisse entwickelt und sowohl im Inland als auch im NSW verkauft.

Das Bild zeigt ein Kinder- und Jugendzimmer der siebziger Jahre.



Am 01.10.1979 erfolgte in der DDR eine Kombinatgründung in der Möbelindustrie. Es entstanden sieben Möbelkombinate, der VEB Möbelkombinat Dessau war eine der Neugründungen mit ca. 50 Betrieben in den Bezirken Halle und Magdeburg. Der VEB Vereinigte Möbelwerke wurde ab sofort vom Wirtschaftsrat des Bezirkes dem neuen Kombinat unterstellt. In diesen Jahren wurden viele neue Polstermöbel entwickelt.



Die Wendejahre führten zu einer völlig neuen Situation für die Menschen im Osten. Der erhoffte Aufschwung entstand nicht. Der Betrieb wurde von der international agierenden Steinhoffgruppe aufgekauft und sofort zerschlagen. Das Anlagevermögen und der Auftragsbestand wurden nach Polen verlagert, die Betriebsgeschichte endet damit.

Eine umfangreiche Chronik der Betriebe Mundlos Nähmaschinen und VEB Vereinigte Möbelwerke Magdeburg ist im Entstehen und soll im Herbst 2021 erscheinen. Für den Teil der Geschichte des Möbelwerks hatte der Autor umfangreiche Hilfe durch Hans Rexin und Victor Ertl, beide ehemalige Mitarbeiter des Betriebes. Das Buch ist durch viele Bilder der handelnden Personen und anderes Bildmaterial lebendig gestaltet. Eine Betriebschronik soll an die vielen Mitarbeiter und ihr Wirken erinnern. Sie soll bewirken, dass die Vergangenheit nicht vergessen wird. In der DDR haben viele Menschen intensiv gearbeitet und können Stolz auf diese Zeit sein, ohne dass dabei der Wunsch nach Restauration entsteht. Geschichte kann präzisiert werden, indem lebende Zeitzeugen oder deren Nachfahren vorhandene Dokumente und Bilder zur Fortschreibung der Chronik bereitstellen. Der Autor ist für alle Hinweise dankbar.

Berlin, 05.02.2021

Diplomökonom Heinz Möller